

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer
Herausgeber: A. Waldner
Band: 14/15 (1881)
Heft: 19

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Beurtheilung der Concurpläne für ein Gymnasialgebäude und eine Primarschule in Bern — XXIX. Versammlung des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins zu Basel, am 23. und 24. October 1881. — Revue: Le frein Westinghouse et la Compagnie Paris-Lyon-Méditerranée. — Stellenvermittlung.

Beurtheilung der Concurpläne

für ein

Gymnasialgebäude und eine Primarschule in Bern.

An den Tit. Gemeinderath der Stadt Bern!

Die unterzeichneten Preisrichter erlauben sich im Nachstehenden ihren Bericht, die Beurtheilung der eingelaufenen 33 Concurpläne für die Schulgebäude, einzureichen.

Es sind 32 Arbeiten in nachstehender Reihenfolge und mit den beigesetzten Mottos theils zur festgesetzten Zeit eingelangt, theils erwies der Poststempel, dass sie spätestens am 15. September zur Post gegeben worden waren.

Nr.	Nr.
1. BB	17. La belle cage ne nourrit pas l'oiseau.
2. Licht und Luft.	18. Geh' und besteh'!
3. Per aspera ad astra.	19. Schule.
4. Aar.	20. Ora et labora.
5. Streng aber gerecht.	21. Vorwärts.
6. $\frac{8}{8} \frac{8}{1}$	22. Scheibe.
7. Ohne Glück und Gunst ist Kunst umsonst.	23. Nil extimescere.
8. Der Vaterstadt zur Ehr.	24. Durch Bildung zur Kunst.
9. Dixit.	25. Berna II.
10. Ein Versuch.	26. Pestalozzi.
11. Sursum tende.	27. Aare II.
12. Berna.	28. Sokrates.
13. Jung Bern.	29. Durch Bildung zur Freiheit.
14. Vivat Bern.	30. Z.
15. Biene.	31. Einfach.
16. Vivat, floreat, crescat.	32. Weisses Kreuz in rothem Feld.

33. Zu spät eingelangt: Der Jugend Bern's.

Diese Projecte hatte Ihr Bauamt in sehr eingehender Weise auf alle Programmbestimmungen, als Kubikgehalt der Gebäude, die geforderten Räume, Fensterflächen etc. prüfen lassen und dadurch die Arbeit des Preisgerichts in ganz erheblicher Weise vereinfacht.

Ein Project Nr. 33 „Der Jugend Bern's“ langte erst am 17. September ein und war nachweislich der Post erst am 16. September übergeben worden, es wurde demgemäss, wie auch Supplementpläne zum Projecte „Einfach“, die erst nach Beginn der Ausstellung eingelangt waren, der Jury uneröffnet zur Verfügung gestellt.

Die erste Arbeit des Preisgerichts war, über diese unregelmässig eingelangten Zusendungen zu entscheiden, und wurde einmüthig beschlossen, die Vervollständigungssendung zum Projecte „Einfach“ gar nicht zu eröffnen, das Project „Der Jugend Bern's“ dagegen keinesfalls zur Preisvertheilung zuzulassen, dasselbe jedoch einer Prüfung zu unterziehen, *nachdem* die Vertheilung der Preise stattgefunden haben würde, und im Falle sich herausstellen sollte, dass dasselbe den prämiirten Plänen etwa gleichkomme oder dieselben sogar übertreffe, es der Baubehörde zur Berücksichtigung, eventuell zum Ankauf zu empfehlen.

Eine vorläufige Durchsicht der sehr zweckmässig aufgestellten Pläne liess sofort erkennen, dass auf die mannigfaltigste Art die Lösung der Aufgabe versucht worden war, keineswegs jedoch immer in glücklicher Weise. Hauptsächlich konnten für die Prämirung solche Projecte nicht in Betracht kommen, welche unzuweckmässig gestaltete und zerrissene Spielplätze, kleine Höfe oder sonst unthunliche Anlagen aufwiesen.

Schon diese erste Prüfung ergab die einstimmige Meinung im Preisgericht, dass kein einziges Project genügende Vorzüge biete, um in hervorragender Weise ausgezeichnet zu werden. Wenn dieses Resultat der Concurrrenz im Grunde als ein negatives angesehen werden muss, so ist doch hervorzuheben, dass aus der ungemainen

Mannigfaltigkeit der versuchten Lösungen nicht nur die Schwierigkeit der Aufgabe, auf einem unregelmässigen, unebenen Terrain die beiden Schulen sammt gemeinschaftlicher Aula und Turnsaal zusammen unterzubringen, gut zu verbinden und doch auseinander zu halten, deutlich hervorgeht, sondern dieselbe auch den Weg weist, auf welchem weiter gearbeitet werden muss, um schliesslich zu einem erfreulichen Resultat zu gelangen.

Um in den vierzehn Arbeiten, welche mehr oder weniger glückliche Lösungen zeigten, eine Rangordnung festzusetzen und das relativ Beste und Brauchbarste aus denselben herauszufinden, wurden dieselben nach folgenden Richtungen hin auf's Genaueste geprüft und abgewogen:

1. Gesamtdisposition.
2. Kosten.
3. Disposition der Classen, hauptsächlich in Bezug auf Beleuchtung.
4. Disposition und Beleuchtung der Vestibule, Treppen, Corridore und Abtritte.
5. Disposition von Aula und Turnhalle, d. h. leichte Zugänglichkeit von beiden Schulanstalten her.
6. Façaden.

Diese Classification führte dazu das Project **Nr. 1** mit dem Kubikgehalt von $64,000 m^3$, als das Programm erheblich überschreitend, hors concours zu setzen, wobei jedoch hinzugefügt werden muss, dass es auch wegen seiner Hofanlage, die sich durch einen hohen Querbau bezüglich der Spielplätze noch wesentlich misslicher gestaltet, nie hätte sehr in den Vordergrund treten können, obgleich dessen Treppenanlagen und Façaden rühmend hervorzuheben sind. Die Lage der Turnhalle ist für den Gebrauch vorzüglich, dagegen diejenige der Aula für die Primarschule etwas abgelegen.

Nr. 28 und **30** mit $47,000$ resp. $45,000 m^3$ hatten auf eine möglichst compendiöse Anlage ohne Umschliessung jeglichen grösseren Hofes den Hauptwerth gelegt (wobei allerdings Nr. 30 die unregelmässige Gestaltung des Platzes gänzlich ignorirt), dieses Bestreben hatte jedoch zu Gesamtanlagen und Classendispositionen geführt, die das Preisgericht nicht approbiren konnte.

Nr. 28 legt nach allen Himmelsrichtungen Schulzimmer, wovon besonders die westlichen ungünstig sind, der Corridor des Gymnasiums würde in den Ecken, da das Licht durch die Treppe nicht gerade herunterfällt, düster ausfallen. Auch dass Aula und Turnsaal, sonst vorzüglich disponirt, vom Treppenpodest zugänglich sind, kann nicht gerühmt werden. Aber fast unverzeihlich erschienen dem Preisgericht die beiden Lichtschächte von nur $5 m$ Breite bei $16 m$ Tiefe zwischen den umgebogenen Flügeln des Realgymnasiums und dem Mitteltrakt von Aula und Turnhalle.

Dagegen wurde den Façaden von den Preisrichtern einstimmig ein hoher Rang in der Ausstellung eingeräumt, indem sie, ohne das zulässige Maass für eine solche Baute zu überschreiten, doch eine durchaus schöne Disposition mit vorzüglichen Verhältnissen vereinigen.

Nr. 30 legt einen Graben vor das Gebäude, um damit ein Souterrain zu beleuchten, in welchem das Lehrzimmer für Physik und die bez. Sammlungen untergebracht sind.

Die Lehrzimmer sind nicht sehr günstig disponirt, die Corridore und Pissoirs theilweise ungenügend beleuchtet, die Spielplätze zerrissen und ungenügend. Dagegen sind die Façaden, wenn von der Geschmacksrichtung des Details abgesehen wird, unbestreitbar sehr reizvoll und characteristisch getheilt und ausgebildet, und die Anordnung von Aula und Turnsaal — letzterer zwar nicht direct vom Hause zugänglich — besonders wenn die Scheidewand zwischen beiden beweglich eingerichtet und die nördliche Begrenzung etwas modificirt würde, sehr hübsch und zweckmässig.

Nr. 2 Die Gesamtdisposition: drei getrennte Gebäude (Gymnasium in Hufeisenform am Waisenhausplatz, Primarschule gegen Norden, Turnhalle gegen Süden) lässt zu wünschen übrig.

Der verificirte Kubikinhalte mit $48,000 m^3$ ist klein.

Die Klassendisposition ist günstig, abgesehen davon, dass der Autor so zu sagen fast ganz auf die Benutzung des schönen Südlichtes am Waisenhausplatz verzichtet hat.

Die Aula zerschneidet die Communication im oberen Stock; die Brückenverbindung ist kaum zulässig.

Nr. 3 hat eine glückliche Gesamtdisposition (ein nach Süden geöffnetes Hufeisen ohne alle Einbauten), doch erleidet dieselbe einigen Abbruch dadurch, dass die schiefe Ecke am Waisenhausplatz nicht etwas gemildert und die Flügel an der Speichergasse architec-